

## KulturKopf



Reto Camenisch

**Die Sängerin Jamie Wong-Li singt bei «James'» und gibt ihr eigenes Album heraus.**

«Bis zu meinem sechsten Lebensjahr habe ich in Hongkong gelebt. Von dort kommt auch mein Name Wong-Li. Obwohl meine Mutter noch einmal geheiratet hat und ich auch einen Schweizer Namen habe, benutze ich lieber Wong-Li. Er verbindet mich mit meiner Heimat und meinen Wurzeln. Als ich in die Schweiz kam, hat mir die Musik geholfen, mich hier zu integrieren. Mit einer Schülerband habe ich meine ersten Konzerte gegeben. Eine Weile versuchte ich von der Musik zu leben, arbeite aber heute neben der Musik wieder als Texterin in einer Werbeagentur.

Seit der Trennung von «Smartship Friday» vor drei Jahren singe ich bei «James'», einem kleinen und feinen Projekt mit den Musikern Daniel Bohnenblust, Sandro Schneebeili und Timmy Lalvani. Wir covern alte Songs von Madonna über Tina Turner bis zu den Beatles und verjazzen sie nach unserem Gusto. Da sind viele meiner persönlichen Favoriten und Lieblingslieder vertreten, und es macht Spass, diese zu spielen.

Ein weiteres Projekt ist die Veröffentlichung meines ersten Albums unter meinem eigenen Namen, das ich zusammen mit dem Pianisten Andreas Michel produziert habe und welches im Herbst herauskommt. Es heisst «Golden Child». Darin zeige ich mich nicht vor allem – wie noch bei «Smartship Friday» – von meiner starken Seite, sondern gebe weicheren und stilleren Tönen Platz. Aus meinem Burnout vor drei Jahren habe ich meine Lehren gezogen. Zu sehr wollte ich anderen gefallen und wurde dabei unglücklich. Die Jahre mit «Smartship Friday» möchte ich aber auf keinen Fall missen. Sie haben mir zu vielen guten Momenten und grossem Wachstum verholfen. Heute mache ich Dinge, die mir besser entsprechen, und ich möchte zuallererst mir selber gefallen. Die Texte meines Albums sind persönlicher und intimer und zeigen auch eine fragile Jamie. Meine Musik ist ruhiger geworden. Ich nenne sie «Singer-Songwriter-Pop-Jazz». Authentizität und Wahrhaftigkeit sind mir wichtig – auch wenn ich mich ganz zeigen muss.»

*Aufgezeichnet: Sarah Uwer*

**Jazzfrühstück im Rest. Altes Tramdepot  
Sonntag, 10. September, um 10 Uhr  
Reservation: 031 368 14 15**

## THEATER

# Rockiger Schwank

An der Saisoneröffnung des Schlachthaus Theater geht es mit «Vreni» nicht nur urchig zu und her.

Vier Autoren, drei Stichworte, ein Theaterstück: Andreas Debatin, Matto Kämpf, Pedro Lenz und Raphael Urweider setzten sich eine Woche gemeinsam an den Tisch, um ein Theaterstück zu schreiben. Als Ausgangspunkt für ihr Gemeinschaftswerk wählten sie die Begriffe Alp, Sagen und Schwank. Herausgekommen ist «Vreni», ein Äplerschwank mit viel Personal und viel Musik. «Den Plot haben Andreas und ich zu zweit entwickelt», erläutert Matto Kämpf das Vorgehen, «so war das Gerüst des Stücks klar und auch, was in den einzelnen Szenen passieren würde.» Zu viert bauten sie anschliessend den Text um das Gerüst herum auf. Da das Autorenteam mit demselben Regisseur (Stefan Rogge) und demselben Ensemble wie bereits bei der Produktion «Billi dr Bueb» arbeitet, konnten die Rollen den Schauspielern auf den Leib geschrieben werden.

### Alles geht bergab

In Mittelpunkt von «Vreni» steht eine Alp. Auf dieser führen Vreni (Lilian Steffen) und zwei Sennen (Andreas Matti und Martin Schurr) ein friedliches Dasein. Doch der sonnige Alltag findet mit dem Erscheinen des Notars Stützli ein jähes Ende. Dieser setzt die Sennen unter Druck, da die Alp nicht rentiert. Von nun an gehts bergab: Den Sennen droht das Armenhaus, und sie unternehmen alles Erdenkliche, um diesem zu entgehen. Bergab gehts auch mit den illustren Gästen, welche die Alp aufsuchen: Einer nach dem anderen landet im Tobel – als Leiche.

### Abstecher durch die Rockgeschichte

«Vreni» experimentiert vor allem in der ersten Hälfte mit dem Genre des Schwanks, dem volks-

tümlichen Theaterstück, bei dem Verwechslungen, der Echtheitsfanatismus und die übertriebene Darstellung der Charaktere typisch sind. Doch «Vreni» einfach als Verulkung eines Schwanks abzustempeln, wäre falsch. «Wir haben Schwänke eigentlich gerne», sagt Andreas Debatin. «Vreni» aber als Schwank zu bezeichnen, wäre auch nicht ganz korrekt: «In einem Schwank folgt üblicherweise Pointe auf Pointe. Bei uns gibt es davon weniger», erklärt Andreas Debatin den Unterschied. Und Matto Kämpf ergänzt: «Wir machen einen Abstecher durch die halbe Rockgeschichte und bringen auch noch Mozart. Ein Schwank hingegen hat keine Musik.»

### Autoren auf der Bühne

Bei «Vreni» macht der Musikanteil über die Hälfte des Stückes aus. Dass da auf der Alp nicht nur geodelt und gejutzt wird, dafür sorgen die drei Musiker der Berner Band Die Zorros, die auch gleich als Schauspieler tätig sind. Ohrwürmer wie «Morning Has Broken» – auf Schweizerdeutsch natürlich – werden von selbst getexteten und komponierten Liedern abgelöst. Und nicht nur die Musiker werden zu Schauspielern: Ausser Raphael Urweider sind alle Autoren in einer auf sie zugeschnittenen Rolle auf der Bühne zu sehen.

*Silvia Süess*

### Schlachthaus Theater, Bern

#### Premiere und Saisoneröffnung:

**Samstag, 16. September, 20.30 Uhr,**

**anschliessend Äplergrill und Äplermusik**

**Weitere Vorstellungen: Mittwoch, 20., bis**

**Samstag, 23. September, jeweils 20.30 Uhr**

**[www.schlachthaus.ch](http://www.schlachthaus.ch)**



Sonia Krauliger

Das Vreni (Lilian Steffen) hats mit ihren beiden Sennen nicht leicht auf der Alp.